

## **Leitlinien Nachbarschaftszentren in Braunschweig**

In Nachbarschaftszentren liegt ein Schlüssel, vielen der aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen.

In der Nachbarschaft können die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, Anonymität und Einsamkeit zu reduzieren, Teilhabe und Begegnung zu ermöglichen, Hilfestellung und Beratung in schwierigen Lebenslagen anzubieten sowie Gesundheit, Bildung und Kreativität zu fördern. In den fachlichen Diskussionen zur sozialen Stadtteilentwicklung spielt das Thema der Öffnung und Wirkung sozialer Infrastrukturen in den unmittelbaren Sozialraum eine zunehmend wichtigere Rolle. Dabei kommen Reaktionen auf gesellschaftliche Individualisierungs-, Entfamilisierungs- und Singularisierungstendenzen – bei einem gleichzeitigen Rückzug des Staates aus vielen Bereichen – zum Tragen.

Mit der stärkeren Betrachtung von Quartieren, Sozialräumen oder Stadtteilen und ihren Begegnungsmöglichkeiten ist die Hoffnung auf eine Reaktivierung von nachbarschaftlicher Gemeinschaft verbunden. Darüber hinaus erfüllen Treffpunkte im Stadtteil häufig wichtige Funktionen des Ausgleichs zum Arbeits- und Familienleben und gelten daher als sogenannte Dritte Orte.

In Braunschweig sind in der jüngeren Vergangenheit einige niedrigschwellig erreichbare Einrichtungen der Begegnung entstanden: Mit den Stadtteiltreffs, Familienzentren, Begegnungsstätten und Kultureinrichtungen verfügt Braunschweig über eine Vielfalt von Dritten Orten im Stadtteil. Quartiere und Nachbarschaften sind verschieden und somit müssen auch die nachbarschaftlichen Einrichtungen auf die spezifische Konstellation vor Ort eingehen. Die Unterschiedlichkeit der Einrichtungen ist wichtig und soll erhalten bleiben. Das Ziel dieser Leitlinien ist es, auf der Basis dieser Vielfalt gemeinsame Standards für Nachbarschaftszentren in Braunschweig zu definieren.

### **Definition Nachbarschaftszentrum**

Nachbarschaftszentren sind zentral im Stadtteil gelegene Räumlichkeiten, die offen für alle Bewohner\*innen sind und ihnen Möglichkeiten für Begegnungen, Aktivitäten und Engagement zur Verfügung stellen. Sie machen niedrigschwellige Angebote, die zu dem jeweiligen Stadtteil und seinen Bewohner\*innen passen.

Der Stadtteil orientiert sich nicht an Stadtbezirken, sondern spiegelt den Sozialraum wider, mit dem sich die Bewohner\*innen identifizieren. Daher hat er keine feste Größe und keinen klaren Zuschnitt. Der Stadtteil basiert aber auf spezifischen räumlichen und soziokulturellen Gegebenheiten.

Nachbarschaftszentren sind unabhängig von politischer oder religiöser Einflussnahme und verpflichten sich, den Werten und Zielen dieser – im Rahmen der begleitenden Arbeitsgruppe gemeinsam erarbeiteten – Leitlinien.

## **Inhaltliche Grundsätze**

- ❖ Nachbarschaftszentren sind offen für alle. Sie arbeiten generationenübergreifend, interkulturell und unabhängig vom gesellschaftlichen Status. Grundlagen sind dabei Toleranz sowie die niedrigschwellige Ansprache aller Milieus und Bevölkerungsgruppen.
- ❖ Das Ziel von Nachbarschaftszentren ist die Stabilisierung kleinräumiger Lebenszusammenhänge und die Förderungen von aktiven Nachbarschaften.
- ❖ Nachbarschaftszentren bieten einen Treffpunkt sowohl für Einzelpersonen als auch für Gruppen und Vereine. Darüber hinaus wird ermöglicht, dass sich Menschen ohne konkreten Anlass und konkretes Anliegen treffen können.
- ❖ Im Zentrum stehen Engagement, Partizipation, Teilhabe und Miteinander der Stadtteilbevölkerung. Das gilt sowohl passiv als auch aktiv. Es gibt keine Verpflichtung zum Engagement, aber eine Plattform für Selbstorganisation und Beteiligung.
- ❖ Nachbarschaftszentren leben von der Öffnung ins Quartier und bieten Raum für die Vernetzung und Kooperation der vielfältigen Organisationen und Institutionen vor Ort.
- ❖ In Nachbarschaftszentren gibt es Raum für niedrigschwellige Beratung sowie Vermittlung bedarfsgerechter Unterstützung.
- ❖ Es werden Selbsthilfe und eigenverantwortliche Lebensführung gefördert (insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen).
- ❖ Es besteht kein Konsumzwang. Kostenlose Angebote existieren neben kostenpflichtigen Angeboten.
- ❖ Nachbarschaftszentren ermöglichen geselliges Beisammensein, die Organisation von an den Bedürfnissen des jeweiligen Umfeldes orientierten Veranstaltungen (Straßen- bzw. Stadtteilstadtteilfesten, Feiern, Kulturveranstaltungen etc.), Kursen (z.B. Sprach-, IT- oder Gesundheitskurse) sowie Kreativ- und Bildungsangeboten.
- ❖ Sämtliche Angebote werden transparent und barrierefrei durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht.

## **Räumliche Rahmenbedingungen**

- ❖ Nachbarschaftszentren sollen aus allen Richtungen des jeweiligen Stadtteils möglichst fußläufig erreichbar sein. Alternativ soll eine möglichst gute Anbindung an den ÖPNV innerhalb des Quartiers – und ggf. darüber hinaus – gegeben sein.
- ❖ Die räumliche Ausgestaltung der Nachbarschaftszentren muss die inhaltlichen Grundsätze widerspiegeln und somit Offenheit, Begegnung, Beratung und die Organisation von spezifischen Angeboten ermöglichen.

- ❖ Nachbarschaftszentren sollen barrierearme Zugangs- und Bewegungsmöglichkeiten haben, um die Erreichbarkeit für alle möglichst zu gewährleisten.
- ❖ Nachbarschaftszentren haben einen offenen Bereich mit Treffpunktcharakter und bieten Raum für Versammlungen.
- ❖ Es gibt mindestens einen Gruppenraum für verschiedene Aktivitäten.
- ❖ Es steht ein Büroraum für vertrauliche Beratungssituationen zur Verfügung.
- ❖ Nachbarschaftszentren haben eine Küche (Selbstversorgung oder organisierter Küchenbetrieb).

### **Personelle Ressourcen**

- ❖ Eine zentrale Rolle in den Nachbarschaftszentren spielen die dort in der Organisation, Vermittlung, Beratung und Begleitung tätigen Menschen.
- ❖ Um eine große Vielfalt und Qualität der Angebote im Nachbarschaftszentrum zu gewährleisten, bedarf es jeweils einer Schlüsselperson, die als Kümmerer\*in das Gesicht, das Herz und die Seele des Nachbarschaftszentrums darstellt und mit den Menschen und Organisationen im Stadtteil vernetzt ist.
- ❖ In jedem Nachbarschaftszentrum soll es deshalb mindestens eine hauptamtliche Stelle geben, die das Quartiersmanagement übernimmt und deren Zuständigkeit die Koordination des Gesamtprogramms der Einrichtung umfasst.
- ❖ Für allgemeine Verwaltungstätigkeiten sowie Reinigungs- und Hausmeisterleistungen sollen ebenfalls fest angestellte Personen zuständig sein.
- ❖ Nachbarschaftszentren bieten darüber hinaus vielfältige Gelegenheiten für ehrenamtliches Engagement. Eine hauptamtliche Person koordiniert die ehrenamtlichen Tätigkeiten.

### **Kooperation und Austausch**

- ❖ Die Koordinierungsstelle Nachbarschaftszentren im Sozialreferat fördert die Vernetzung der verschiedenen Nachbarschaftszentren in Braunschweig gewährleistet eine regelmäßige Kommunikation.
- ❖ Die AG Nachbarschaftszentren dient dabei als Plattform zum Austausch von Erfahrungen sowie zur Weiterentwicklung von Ideen, Innovationen und Qualitätsstandards.